

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	18 (1947)
Heft:	1
Rubrik:	VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein erstes Mal zu Boden geworfen, fängt er ihn aber gleich wieder auf, lässt ihn von neuem fallen, indem er stets auf die Federn zielt. Er fährt so weiter, bis er den Ball verfehlt.

Das Total der verdrängten Federn wird zusammengezählt, alle wieder in den Kreis gelegt, und der zweite Spieler ist an der Reihe. Gewonnen hat der, der am meisten Federn aus dem Kreis gebracht hat.

Dieses Spiel kann ebenfalls mit alten Knöpfen ausgeführt werden.

V

Anzahl Spieler: 4 und mehr.

Material: 1 Flasche, 1 Tennisball, 1 Binde.

Wir stellen einen Tennisball auf den Flaschenhals. Der Spieler steht mit verbundenen Augen in fünf Meter Entfernung, und es ist nun seine Aufgabe, den Ball von der Flasche wegzunehmen, ohne dass dieser auf den Boden rollt. Gelingt ihm dies, dann erhält er keinen Fehlpunkt. Wenn aber der Ball auf den Boden fällt, bedeutet es für ihn einen Fehlpunkt; fallen Ball und Flasche, so gibt es zwei Fehlpunkte, und findet der Spieler gar den Ball nicht wieder, so erhält er einen weiteren Fehlpunkt dazu. Sollte er nach fünf Minuten Spiel zu keinem Erfolg kommen, so hat er im ganzen fünf Fehlpunkte.

Jeder Spieler wird sich natürlich anstrengen, um möglichst wenig Fehlpunkte zu bekommen.

Anzahl Spieler: 2.

Material: 2 Kerzen.

Beide Spieler knien am Boden einander gegenüber. Mit der linken Hand hält jeder eine Kerze, mit der andern seine rechte Ferse. Das rechte Knie muss jedoch om Boden gehoben sein, so dass die Spieler nur auf dem einen Knie das Gleichgewicht halten müssen.

Die eine Kerze ist angezündet, die andere muss angezündet werden. Nur wer viel Geduld aufbringt und gelernt hat, das Gleichgewicht zu halten, wird dies fertig bringen.

V

Anzahl der Spieler: 8 und mehr.

Material: 0.

Ein Spieler verlässt das Zimmer. Unterdessen wählen die übrigen zwei Gegenstände aus, die zueinander gehören, aber verschiedenes (männliches und weibliches) Geschlecht haben. Beispiel: *Die Milch, der Milchtopf*.

Der hinausgeschickte Spieler tritt nun wieder ein und stellt der Reihe nach an jeden Spieler die Frage: «Wie ist er? Wie ist sie?» Darauf gibt jeder eine entsprechende Antwort, z.B. «Er umschliesst sie, sie riecht übel, wenn sie lange an der Sonne steht».

Das wird so lange fortgesetzt, bis dass der Erratende die Gegenstände herausfindet. Er hat das Anrecht auf drei Lösungen.

Nachdruck vorbehalten.

A. C. Demole.

VAZ

Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Präsident: E. Walder, Vorsteher des Waisenhauses Küsnacht, Telefon 9108 38

Kassier: E. Näf, Verwalter des Bürgerheims Fischenthal, Telefon 32139

Kurs für Buchführung

in Anstalten und Heimen

Montag, den 10. Februar 1947, nachmittags 2 Uhr
im grossen Saal der Haushaltungsschule
am Zeltweg 21, Zürich

Das einführende Referat hält Herr Ganz, Sekretär der Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen, Zürich.

Zur Teilnahme an diesem Kurse werden neben den Mitgliedern der Vereinigung auch die Kassiere und Quästoren der Heime eingeladen. Anmeldungen sind bis 25. Januar zu richten an den Präsidenten E. Walder, Waisenhaus, Küsnacht.

FACHKURSE

Weiterbildung für Erzieherinnen und Gehilfinnen in Heimen und Anstalten

Der Verein ehemaliger Schülerinnen der Sozialen Frauenschule Zürich hat im Sinn auch dies Jahr wieder einen dreitägigen Weiterbildungskurs für Erziehe-

rinnen und Gehilfinnen in Heimen durchzuführen. Zur Teilnahme eingeladen sind Absolventinnen des Heimerzieherinnenkurses der Sozialen Frauenschule Zürich sowie Absolventinnen anderer gleichwertiger Ausbildungsstätten und langjährige Mitarbeiterinnen aus Heimen, soweit Platz vorhanden ist. Unter der Leitung von Herrn Dr. Moor werden wir Erziehungsfragen behandeln unter dem Titel:

«*Die pädagogische Beobachtung im Erziehungsheim*». Vom täglichen Notieren von Beobachtungen bis zur Zusammenfassung zum Bericht und zur Aufstellung eines Erziehungsplanes, ergänzt durch Einzelreferate über alltägliche Erziehungs schwierigkeiten.

Kurszeit 24./26. März. Durchführung des Kurses in der Sozialen Frauenschule Zürich. Das genaue Kursprogramm wird später in diesem Blatt bekanntgegeben.

Für den Verein ehemaliger Schülerinnen der Sozialen Frauenschule Zürich:

R. Sch.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich veranstaltet für das Studienjahr 1947/48 wieder einen Ausbildungskurs für Lehrer und Erzieher entwicklungsgehemmter Kinder (schwererziehbare, geistesschwere, mindersinnige und sprachgebrechliche Kinder). Es besteht die Absicht, den Kurs in seinen praktischen Teilen nach Fachgruppen zu differenzieren, insbesondere für Lehrer an Spezialklassen und für Anstaltserzieher gesondert zu führen. Beginn: Mitte April 1947. Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und einem ärztlichen Zeugnis sind bis zum 1. März 1947 zu richten an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Kantonsschulstr. 1.

Kleine Nachrichten

Private Nervenheilanstalt Reichenbach bei Meiringen, in Willigen, Gemeinde Schattenhalb, Unter dieser Firma ist gemäss öffentlich beurkundetem Errichtungsakt und Statuten vom 25. Oktober und 24. November 1946 eine Aktiengesellschaft gegründet worden. Die Gesellschaft zweckt den Weiterbetrieb der bisherigen privaten Nervenheilanstalt Reichenbach der Erben des Fritz Michel-Moser sel. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 140 000.—. Die Bekanntmachungen und Mitteilungen erfolgen im Schweizerischen Handelsblatt, dem wir obige Mitteilung entnehmen.

Appenzell-Ausserrhodische Heil- und Pflegeanstalt in Herisau. Aus dem 37. Jahresbericht ist zu entnehmen, dass sich die Zahl der Patientenaufnahmen seit 1941 in aufsteigender Linie bewegt und die Zahl des Vorjahres um 18 überschritt. Am 1. Januar 1945 betrug die Zahl der Patienten 179 Männer und 226 Frauen, Aufnahmen erfolgten 233, Entlassungen und Todesfälle 228, so dass der Patientenbestand am 31. Dezember 1945 180 Männer und 230 Frauen betrug. Zahlreiche Gesuche um Aufnahme ausserkantonalen Kranker konnten nicht berücksichtigt werden, denn allgemein zeigt sich in fast allen Nervenheilanstalten der Schweiz eine mehr oder weniger grosse Ueberfüllung. Auch für Herisau bildete die Uebersetzung einzelner Häuser, zeitweise der gesamten Anstalt, ein schwer zu lösendes Problem. Es mögen weniger Kriegs- oder Nachkriegsereignisse als Ursache des erhöhten Zustromes von Patienten in Betracht kommen, sondern diese Tatsache dürfte eher dadurch zu erklären sein, dass heute leicht kranke und heilbare Patienten in viel grösserem Umfang als früher die staatlichen Anstalten aufsuchen, um sich den modernen Behandlungsmethoden zu unterziehen.

Als geheilt oder gebessert konnten 147 (64,47 Prozent) entlassen werden, ungebessert blieben 49 und 32 starben.

25 Jahre Altersheim Bunt. Am 28. Dezember 1918 hatte Frau Louise Albertine Vogt-Anderegg im Bunt testamentarisch verfügt, dass ihr Elternhaus mit Park und Garten, Oekonomiegebäuden und Doppelwohnhaus, Umgelände und einem Teil des Buntbergwaldes an die kantonale St. Gallische Gemeinnützige Gesellschaft übergehen solle mit der Zweckbestimmung, eine Heimstätte für das Alter einzurichten. Die Erben der Testatorin, weitere Freunde des Werkes, Stiftungen und Vereinigungen legten weitere Befräge zusammen, so dass die schöne Summe von Fr. 75 000.— für notwendige Ein- und Umbauten zur Verfügung stand. Das Heim sollte für 20 Per-

sonen Platz bieten. Es wurden sowohl Männer als Frauen aufgenommen, und es hat im Laufe seines Bestehens 61 Frauen und 10 Männer beherbergt.

Um das Hauptgebäude immer zweckmässiger und freundlicher zu gestalten, wurden in den 25 Jahren bauliche Verbesserungen vorgenommen, die mehr als Fr. 100 000.— beanspruchten.

Knabenerziehungsheim «Neue Grube in Brünnen», Bern-Bümpliz. Der Jahresbericht 1945/46 kann von der glücklichen Beendigung des Umbaus berichten, der zur Freude aller ein wohlgelegenes Werk geworden ist. Am 21. Mai konnte das neue «Neuhaus» eingeweiht werden.

Wie sieht es nun im neuen Brünnenheim aus? Aus den grossen, unfreundlichen Schlafsälen sind kleine, nette Zimmer geworden. In jedem Stockwerk befindet sich ein sauberer Waschraum mit Fussbad und einem Abort. Im Erdgeschoss wurden zwei heimelige Wohnzimmer und eine Bastelwerkstatt eingerichtet. Dadurch konnten nun die schon lange gehegten Wünsche in Erfüllung gehen.

Das Heim beherbergt gegenwärtig 34 Zöglinge inklusive 4 Lehrlinge.

Das Knabenerziehungsheim Brünnen wurde 1882 gegründet. Und wenn auch immer wieder gebaut und erneuert wurde, so war es bei der Verzinsung einer grossen Schuldenlast nicht möglich, einen umfangreichen Umbau ohne Staatshilfe durchzuführen. So fanden sich denn die Behörden bereit, einen Umbau des Schlaf- und Aufenthaltsraumes verwirklichen zu helfen und dauernde Zu- schüsse an Löhne und Besoldungen zu sprechen. Eine Folge dieser Hilfsmassnahme ist es nun, dass der Staat Bern zur Heimleitung etwas zu sagen haben will, indem er bei einer allfälligen Neuwahl des Heimleiters begrüßt werden soll und in die Direktion des Heims zwei Staatsvertreter entsendet. Der gesinnungsmässige Charakter des Heims und seiner Leitung ist damit in keiner Weise verändert.

Auch Pro Juventute und der bernische Jugendtag haben sich tatkräftig für das Heim eingesetzt, und so spricht der Jahresbericht neben den Vertretern von Kanton und Stadt auch diesen den Dank für ihre Hilfe aus. Als Hausetern amten Paul und L. Moser-Widmer, während Dr. C. Bäschlin den Vorsitz der Direktion führt.

Einen Gruss von der **Grube**, Niederwangen, hat der Briefträger über die Festzeit manchem Ehemaligen und Freund der Grube ins Haus gebracht. Potztausend, was werden die jungen und alten Grübeler für ein Gesicht gemacht haben, als sie die hübsch illustrierte Zeitung auseinanderfalteten! Sie gibt ein anschauliches Bild vom Leben und Treiben auf der Grube, die manchem jungen Menschen zur Heimat wurde. Und nun möchten die Grubeneltern, B. und Joh. Bürgi, und die derzeitigen Grubenbuben und nicht zu vergessen die übrigen Mitglieder der Grubefamilie einen Gruss hinausschicken, in der Hoffnung, auch etwas zu vernehmen von denen, die draussen im Leben stehen und das Band fester zu knüpfen versuchen zwischen allen denen, die in irgendeiner Weise mit der Grube verbunden sind.

Das **Pestalozziheim Pfäffikon** (Zch.) hat seinen Jahresbericht 1945/46 veröffentlicht. Der Hausvater H. Bolli schreibt, dass das Heim mit 36 internen Zöglingen stets voll besetzt gewesen sei. In den beiden Schulabteilungen fanden außerdem 9 Externe Aufnahme. Von den 9 Knaben und Mädchen, die im Frühjahr 1946 das Haus verließen, traten 6 ins Erwerbsleben ein. Sie arbeiten z.T. in der elterlichen Landwirtschaft, im Haushalt und in gewerblichen Betrieben. — Eine Prüfung der Ausritte der letzten 6 Jahre ergab, dass 85 % der Ausgetre-